

Karl May auf dem Maskenball

„Damned!“ Irgend ein günstiger Präriewind muß mich pfeilgrad in die Savanne getrieben haben. Ich befand mich jedenfalls mitten im wilden Westen und bemerkte das, als sich der kalte Lauf eines Coltrevolvers mir unter die Nase schob: „Wett ma!“ sagte ein rothaariger Goldgräber mit aufgepappter Kartoffelnase, „daß i dein Moußkroug treff?“ Er zielte und – traf. Leider hate er zu laden vergessen. Die erwartete Papierkugel blieb aus, dafür schnellte ein eiserner Federbolzen hervor und der Maßkrug ging in Trümmer, worauf ich mich an ein anderes Lagerfeuer setzte.

Alles tanzte. Die Musik spielte den Präriegraslupfer, da erblickte ich an einer Säule lehnd, den berühmten Indianerhäuptling aller Zeiten: Winnetou! Freilich, von der stolzen Figur war nicht viel zu merken, aber er hatte eine „Silberbüchse“ und einen gewaltigen Bauch, den er respektgebietend nach vorne schob. Sein scharfer Adlerblick durchzuckte die Brille und traf einen Westler, der auf Händen und Füßen krabbelte und anscheinend Fuß-Spuren suchte. Aber der Oberkellner hatte dafür kein Verständnis, er packte ihn beim Kragen und stellte ihn an die Wand: „Kreizdunnawetta! Was wollns denn mit Ihrn Rausch afn Foußbudn? Dou kugln ja die Leit drieba!“ Winnetou rülpste ein befriedigtes „Hugh!“ Majestätisch schwankte er zu dem Westmann und klammerte sich an seinem Schlips: „Mei – mei bleicha Brouda OldShatterhand mou – mouß nu a Mouß Feiawassa zahln! Die Zunge seines routn B – brouders lechztnach Me – medizien!“ – – „Edla Haptling!“ schuchzte Old Shatterhand, „hob ja ka – kanni Nu – Nuggets mäihrl!“ – – „Wi – will mir mei bleicha Brouda die Qua – Qualn eines Martarpfahls bereiten?“ greinte der Häuptling vorwurfsvoll und versuchte sich in würdevoller Haltung eine Prise Schnupftabak in die Nase zu schieben: „Und hout mei weiße Brouda bei seina Squaw kann Vorschuß gnumma?“ – – „Vorschuß?“ gluckste der Westler, „mein – mein Bärntööta houts ma afd Plattn ghaut und in Henrystutzn in Ufn neigschürt!“ – – Die Nase des Häuptlings bekam einen röteren Schein. Sein Finger deutete auf die Oberkellnerschar, die emsig leere Gläser sammelte: „Mei – mei weiße Brouda bedenke, daß mir die letztn sechs Mouß Feiawassa no net ohlt hom – und von feindlichen Ogallas umstellt sind, wou – wou uns den Skalp raubn wolln!“ Shatterhand sank erbleichend in die Knie und riß den Häuptling mit. Dann saßen sie unterm Tisch und stimmten ihren Totengesang an. Sechs schuldige Maß. Wo bleibt der Retter Old Surehand? Aber der galoppierte mit riesigen Reitsporen hinter eine Squaw her, die er mit dem Lasso in die Sektdiele zog: „Holde Blume där Prarie!“ schmatzelte der „Old Boy“ – – einen eingewickelten Preßsack als „prima Bärenschinken“ offerierend, „wöi homm mas denn? Bin nu ledi, waßt scho – su a schöina Squaw, wöi diech brauchat i für mei Wigwam!“ – – „Worum net“ lächelte die Holde gschamig und zeigte, wie so ungefähr einen bar bezahlten goldenen Stiftzahn, „mei Aussteier hab i aa scho und vo meina Großmutta kröig i amoal die oachana Bettstatt miet!“ Surehand wischte sich das Maul und pappte ihr einen saftigen Kuß auf die Backe. Da erhob sich von hinten ein gellendes Kriegsgeschrei. Feindlicher Indianerüberfall? Ein hölzernes Tomahawk verwandelte Old Surehands steif gebügelten Wild-Westhut in einem platten Pfannkuchen. Eine wildfunkelte zwei Zentner schwere Indianerin mit nach vorne geknickte Adlerfeder pflanzte sich vor ihm auf und spreizte die Finger zu einer Originalbayerischen Watschen: „Hob i di widda dawischt, du Baazi du ausgschaamta! Maanst i hock mi in ganzn Oabnd in a Eck und versaua – und Sie Frailein, Ihnen will i ner song daß dös mei Moh is, fangas Ihnen mit Ihrn raffiniertn Goldzoh andari Männa, aaba mei Moh loussns in Rouh, sunst kröing Sies mit mir ztou! So und etz genga man ham ...!“

Aus: 8 Uhr-Blatt, Nürnberg. 19. Jahrgang, Nr. 20, 25.01.1937, S. 7.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juni 2019